

RADIO-WIEN

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT DER ÖSTERR. RADIOVERKEHRS A. G. (RAVAG)

5. JAHRGANG

WIEN, AM 14. DEZEMBER

NUMMER 11

Schriftleitung: Wien I. Johannesgasse 4 b; Tel. K-20-5-35

Verwaltung: Wien I. Himmelstorgasse 25; Tel. K-20-5-35

Postsparkassenkonto: „Österr. Credit-Institut für öffentliche Unternehmungen und Arbeiten, Konto Ravag Wien“ Nr. 29190.

Erscheint jeden Freitag — Bezugsbeginn jeden Monatsanfang

Die Bezugshedingungen sind am Ende der letzten Seite des Heftes ersichtlich.

Sämtliche Beilagen können nach Öffnen der Heftklammern gesondert aufbewahrt werden

Der Fall Pannicke

Das Preisausschreiben, über welches wir im Heft 10 von „Radio-Wien“ berichtet haben, hat den großen Hörerkreis der „Ravag“ lebhaft gefesselt. Um unsern Lesern ihre Aufgabe zu erleichtern, sei der Inhalt des Stückes nochmals wiederholt.

Fritz Pannicke ist seit Jahren Angestellter einer Bank. Einige kleine Diebstähle fielen im Büro vor, in welchem Pannicke seinen Dienst versieht. Einem Angestellten ist das Lohnkuvert am Tage der Auszahlung mit dem ganzen Monatsgehalt abhanden gekommen, ein Verlust, der den armen, verheirateten Mann schwer betraf. Auch eine Armbanduhr und eine Geldbörse verschwanden auf unerklärliche Art.

Eines Tages bringt eine Kundin ein ungemein wertvolles Perlenhalsband, das vom Prokuristen der Bank, Georg Bohlandt, in Verwahrung genommen und in einer Schublade des Schreibtisches eingesperrt wird. Es war spät am Abend; nur Pannicke und der Hausmeister waren noch in den Büroräumen, als der Prokurist sein Zimmer verließ.

Am nächsten Tag ist das Perlenhalsband verschwunden. Große Aufregung. Der Verdacht richtet sich gegen Pannicke, denn die Lade ist nicht erbrochen, sondern mit einem Schlüssel aufgesperrt und er allein hat zuletzt das Büro verlassen. Ein Kriminalbeamter sagt ihm den Diebstahl auf den Kopf zu, ebenso wie die kleineren Entwendungen und der überraschte Pannicke gesteht letztere zu; nur vom Perlenhalsband will er nichts wissen. Der Prokurist Bohlandt erklärt, daß er auch eine Grammophonplatte in seiner Lade liegen hatte. Bei einer Hausdurchsuchung wird eine Platte

mit dem gleichen Liede bei Pannicke gefunden... Es kommt zur Gerichtverhandlung. Pannicke leugnet noch immer, die Perlen gestohlen zu haben. Die andern, kleineren Diebstähle gesteht er zu: er brauchte das Geld, um seiner Braut das Studium zum Lehrerinnenexamen zu ermöglichen. Aus diesem Grund hatte er auch Überstunden geleistet, um sein Einkommen zu erhöhen. Der Bankinhaber Berthold Timmermann erklärt als Zeuge, daß Pannicke immer eine fleißige, verlässliche Arbeitskraft gewesen ist. Der Staatsanwalt entgegnet, daß Pannicke bereits vor dem Eintritt in das Bankgeschäft aus einer Eisenwarenhandlung als Lehrling entlassen werden mußte. Zwischen Staatsanwalt und Verteidiger entspinnt sich ein zäher Kampf, der sich bei der Einvernahme des Prokuristen Bohlandt zu großer Heftigkeit steigert. Pannicke hatte angegeben, Bohlandt an dem fraglichen Abend nicht in dessen Zimmer aufgesucht zu haben; der Prokurist erklärt, daß er von Pannicke zum Telephon gerufen wurde, aus dem nur ein kurzer Anruf folgte, worauf die Verbindung abschnappte. Eine Kontrolle ergab die Richtigkeit dieser Angabe. Der Aufruf war vom Automaten des Hauptbahnhofes erfolgt. Während dieser Zeit war der Schreibtisch unversperrt und mußte der Diebstahl vorgefallen sein.

Da erhebt sich der Verteidiger. Er weist nach, daß Bohlandt zwei Tage nach dem Diebstahl eine Wechselschuld von 18.000 Schilling bezahlte, die er wegen verfehlter Spekulationen eingegangen war. Bohlandt will auf die Frage, woher er plötzlich über den hohen Betrag verfügen konnte, nicht antworten. Erst auf dringliche Fragen erklärt er, daß ihm die Summe von einer befreundeten Dame vor-

„Radio-Wien“ bringt:

	Seite
Johann Gottfried Herder . . .	174
Isolde Kurz — Erwin Kolbenheyer . . .	175
J. S. Bach und das Cembalo . . .	177
Rudolf Kattnigg . . .	178

Sendespiele der Woche:

Aida, Das Haupttrefferdorf, Die ägyptische Helena, Brüderlein fein . . .	178—180
--	---------

Liederworte:

Volkliedabend am 21. XII.	180
Liederabend am 22. XII.	182

Vorträge:

Mathilde Wildauer . . .	183
Gastein und Umgebung (Planskizze) . . .	185

Grazer Sendung:

Gitarrekurs (Notenbeispiele)	184
--	-----

Aus der Rundfunktechnik:

Elektrisches Messen II.	185
Die Verteilerleitung I.	186
Einiges über Detektoren I.	187
Radionachrichten aus aller Welt . . .	187

Beilagen:

Bilder: Die in der „Ravag“ auftreten	
— Wiener Wahrzeichen — Kaschmir	
— Die Vorgänge bei der Atmung —	
Echte und gefälschte Perlen —	
Waldmüller—Makart	

Sprachkurse und Stenographiekurse	41—44
---	-------

Stunde der Volksgesundheit, Nr. 46	
------------------------------------	--

Wiener Sendeprogramme	I
---------------------------------	---

Zwischensenderprogramm	XIV
----------------------------------	-----

Auslandsprogramme	XVIII
-----------------------------	-------

Funkbilder der „Ravag“	XLVII
----------------------------------	-------

Österr. in fremden Sendern	XLVIII
--------------------------------------	--------

Vorankündigung, u. Nachträge XLVIII	
-------------------------------------	--

gestreckt wurde, die sich unter den Zuhörern befindet und unter Eid die Richtigkeit der Angabe bestätigt. Sie erklärt, das Geld selbst von einem Freunde ausgeborgt zu haben.

Auch der Fund der gleichen Grammophonplatte erbringt keinen triftigen Beweis, da die Braut des Angeklagten Pannicke erklärt, ihm eine solche zum Geburtstag geschenkt zu haben.

Das Beweisverfahren ist geschlossen. Der Staatsanwalt führt alle Fälle nochmals auf, die Pannicke

belasten. Der Verteidiger sucht den Schuldtragenden an anderer Stelle; die kleinen Diebstähle Pannickes sind mit dem verwegenen Streich nicht zu verwechseln, umsomehr, als auch gar kein Anhaltspunkt zu finden ist, wo Pannicke die Perlenkette hätte verkaufen können, ohne entdeckt zu werden.

Der Gerichtshof zieht sich zurück . . . Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Sie wird durch die Radioteilnehmer der Ravag gefällt werden, die den Schluß zu diesem Hörspiel selbst erdichten mögen.